

An die Presse weitergeleiteter Artikel:

Mitreißend schwungvolle Jazzmatinee mit dem Frankfurt-Jazz-Trio auf Gut Glindfeld



Die Künstlerin und Künstler des Frankfurt-Jazz-Trios mit seinen Gästen v.l.n.r.: Martin Djakonowski, Martin Sasse, Eva Mayerhofer, Denis Gäbel und Thomas Cremer

Musikscheune in der anregenden Atmosphäre des Gutes Glindfeld und natürlich die Konzertgäste, die erwartungsvoll auf Gutes gestimmt waren.

Das „Frankfurt Jazz Trio“ mit zwei zusätzlichen Gästen war zu einer Hommage an Cole Porter, George Gershwin und an Antonio Carlos Jobim angereist, um die Musik dieser drei Süd- und Nordamerikaner aufleben zu lassen. Für die glänzend aufgelegten Musikerinnen und Musiker brauchte es nicht viel, um die Funken ihres „swingenden“ Spiels mit viel südamerikanischer Rhythmik in Richtung Publikum sprühen zu lassen, was bei diesem sogleich entsprechende Wirkung erzeugte.

Für dieses vom Kulturring-Medebach e. V. arrangierte Konzert konnten die äußeren Umstände passender nicht sein:

spätsommerliche Wärme bei strahlend blauem Himmel sowie die angenehme Kühle der

Die im Jazz üblichen Soloeinlagen der einzelnen perfekt ihre Instrumente beherrschenden Künstler, die sich im Wechselspiel

gegenseitig wie Akrobaten ihre „Bälle“ zuwarfen, lösten immer wieder spontanes Beifall-Klatschen der begeisterten Zuhörerschaft aus.

Die jazztypische Musiksprache hatte es geschafft: Begeisterung auf beiden Seiten, bei den Akteuren auf der Bühne wie bei den Zuhörerinnen und Zuhörern, was die gekonnte Performance auf der Bühne noch weiter steigerte.

Dass zum Leben aber nicht nur Schwung, Freude und Ausgelassenheit gehört, sondern auch Verlust und Abschied, verdeutlichte Frau Andrea Becker als erste Vorsitzende des Kulturrings Medebach in ihrer Begrüßung. Die Anwesenden wurden zu einer Gedenkminute an den kürzlich verstorbenen Ehrenvorsitzenden des Kulturrings, Herrn Karl-Josef Linn, aufgefordert. Dazu passend die Programmänderung: „I loves you, Porgy“ aus „Porgy and Bess“ von Cole Porter. Eine eher besinnliche Musik zu diesem traurigen Anlass.

Nach dem Schlussakkord des regulären Schlusstücks „Favela“ von A. C. Jobim konnte stürmischer Beifall nicht ausbleiben und im Stehen Stakkato-klatschend bekamen die Zuhörerinnen und Zuhörer noch

„Summertime“ von G. Gershwin und „The Girl of Ipanema“ von A. C. Jobim als Zugabe obendrauf.

Der „Schwung“ aus diesem Konzert dürfte noch länger mit in den Alltag genommen worden sein. Beide, die Künstlerinnen und Künstler sowie das angetane Publikum, freuen sich auf ein erneutes Wiedersehen.

© Text: B. Laame

Foto: M. Becker